

# Albertus Magnus über die Eucharistie: Eine Einführung

Bernhard Blankenhorn, OP  
Universität Freiburg, Schweiz

25. Januar, 2022

Zoom Vorlesung für das *Thomistic Institute*,  
Päpstliche Universität des hl. Thomas von Aquin (Angelicum), Rom

**Einführung: Die eucharistischen Schriften des hl. Albert** (siehe S. 3)

## 1. Die Biblischen Quellen der Eucharistischen Theologie Alberts

**Text 1** Albertus Magnus, *De Corpore Domini*, distinctio 3, tractatus 1, cap. 1:

Denn das Manna wurde nur in der Wüste gegeben, wo es sonst nichts Köstliches und Stärkendes zum Essen gab; und so wird der Genuss der Gnade und der Wohlgeschmack der Eucharistie nur von denen wahrgenommen, die sich im Herzen in die Wüste begeben, damit sie die weltlichen Genüsse nicht wahrnehmen. Daher sagt der selige Bernhard:  
*Göttlicher Trost ist zart, und wird denen nicht gegeben, die einem [ihm.] fremden [Trost] Zutritt gewähren.*<sup>1</sup>

## 2. Der Mystische und Eucharistische Leib Christi

**Text 2** Albertus Magnus, *De Corpore Domini*, distinctio 3, tractatus 1, cap. 5:

Was für einen Grund könnte man angeben, dass die Kirche Leib Christi genannt wird, außer dass Christus ihr seinen Leib gibt und sie damit zu sich bzw. verwandelt, so dass sie sein Leib wird und die Einzelnen seine Glieder. Es steht fest, dass die Kirche in mystischen oder übertragenen Sinn (*metaphorice*) „Leib Christi“ genannt wird. Jede solche Übertragung einer Benennung beruht auf der Zuordnung von etwas zu etwas anderem, weswegen es mit dem gleichen Wort bezeichnet wird. Das ist in diesem Fall die Gemeinschaft im „wahren Leib und Blut“ Christi, das heißt, seiner Person. Wenn Christus durch das Sakrament seines Leibes und Blutes sich in die Kirche verströmt, zieht er sie ganz zu sich, er gleicht sich an, durch den Geist des Lebens, die lebendigmachende Wärme der Wahrheit und die Ausübung der Tugenden in seinen Gliedern, und macht sie so zu seinem geistlichen, Mystischen Leib ... So spricht er zur Kirche, indem er sich die Worte Adams zu Eva zu eigen macht, die ein Vorbild waren:  
*Das ist Bein von meinem Bein, und Fleisch von meinem Fleisch* (Gen 2,23).<sup>2</sup>

**Text 3** Albertus Magnus, *De Corpore Domini*, distinctio 4, cap. 2:

*Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen ausser dem, der vom Himmel herabkam: der*

---

<sup>1</sup> Borgent, S. 236b: „Non enim dabatur manna nisi in deserto, ubi aliud delectabile et reficiens ad esum non fuit: et sic non sentitur dulcedo gratiae et sapor Eucharistiae nisi ab his qui se in desertum corde transferunt, ut mundanas non sentiant delectationes. Unde B. Bernardus: *Delicata est divina consolatio, non datur admittentibus alienam*“. Albert-Marie Surmanski erwähnt, das man diesen Spruch in den authentischen Werken Bernhards nicht finden kann (Surmanski, S. 102). Vielleicht stützt sich Albert auf eine Pseudo-Bernhard Predigt.

<sup>2</sup> Aus Schlossers Übersetzung, S. 216-217; Borgent, S. 257a-b: „In der Borgent Ausgabe, S. 257a-b: „Non enim ratio potest assignari quare Ecclesia dicatur et sit corpus Christi, nisi hoc modo quo dictum est, dando illi corpus suum, et convertit eam ad se, ut corpus ejus efficiatur, et singuli sint membra ejus. Constat enim, quod Ecclesia mystice vel metaphorice *corpus Christi* dicitur. Omnis autem translatio mystica habet fieri per appropriationem ad aliud. Quod vero eodem nomine dicitur et eadem ratione. Haec autem non est nisi communio corporis et sanguinis Christi naturalis et veri, quod cum influit Ecclesiae, totam Ecclesiam ad se convertit, et a sui natura non avertitur, et sibi eam sic assimilando in spiritu vitae et calore veritatis vivifico, et operatione virtutum, tamquam quadam operatione membrorum Ecclesiam facit esse corpus suum spirituale et mysticum ... Sic Christus dicit ad Ecclesiam, Genes. 2,23, sub figura Adam et Hevae loquens: *Hoc nunc os ex ossibus meis, et caro de carne mea*.“

*Menschensohn* (Joh 3,13). Wenn aber niemand hinaufsteigt, wenn nicht der Menschensohn, dann steigt sicher niemand hinauf, wenn er nicht in den Menschensohn eingekörpert ist; niemand aber wird in den mystischen Körper eingekörpert, wenn nicht durch den wahren Körper und das Nehmen davon ...<sup>3</sup>

**Text 4** Albertus Magnus, *Commentarii in IV Sententiarum*, distinctio 9, art. 2:

... dreifach ist die Weise des geistigen Kauens: Eine erste ist allgemein, nämlich die Teilnahme an der Wirkung des Sakraments der Gattung nach, und nicht aus derselben Ursache, als Teilnahme an der Einkörperung in den mystischen Körper Christi und das Haupt Christi nicht aus dem Sakrament, sondern aus dem Glauben und der Liebe des Hauptes und der Glieder. Und in dieser Weise wurde sie von Anfang an von den Gläubigen empfangen und wird sie weiterhin empfangen werden. In einer zweiten Weise eigentlicher, nämlich das Kosten der Wonne der Gnade der Kommunion am Körper [Christi] durch Bedenken und Ergebenheit zu den Dingen, deren Zeichen die Eucharistie ist ... In einer dritten Weise eigentlichst, nämlich der Empfang der Gnade der Kommunion am mystischen Körper [Christi], und aus der eigentlichen sakramentalen Ursache. Und dieses geistige Kauen wird nie vom sakramentalen getrennt ...<sup>4</sup>

### 3. Die Eucharistische Brautmystik

**Text 5** Albertus Magnus, *De Corpore Domini*, distinctio 3, tractatus 4, cap. 5:

Dort [im Himmel] verkosten wir, wie war er ist: *Seelig, wer das Brot im Reich Gottes isst* (Lk 14,15); denkt man daran, so mischt sich seine Süße schon jetzt in den Geschmack des Sakramentes. Darum sprechen die Engel voll Staunen über die selige Seele (Hld 8,5): *Wer ist sie, die heraufsteigt aus der Wüste, überfließend von Freude, gestützt auf ihren Geliebten?* In der Betrachtung (*consideratione*) dieses Sakramentes steigt die Seele aus der Wüste der Welt hinauf zu einem Vorgeschmack der ewigen Seeligkeit. Hier kostet sie im sakramentalen Zeichen, dort in voller Wirklichkeit (*in rei veritate*) die Süße Gottes. Sie genießt wundersame Wonne, so dass sie vor inniger Zartheit die Kräfte verlassen; sie wird eingeladen, sieh wie der Apostel Johannes an die Brust des Geliebten zu lehnen, und von dort die Wonne der Wahrheit des Sakraments und die Wonne im Sakrament selbst einzusaugen.<sup>5</sup>

**Text 6** Albertus Magnus, *De corpore domini*, d. 1, cap. 2:

Daher ruft sie (*sic* die Braut) im Hohenlied 8, 6: *Setze mich als Siegel auf dein Herz, als Siegel auf deinen Arm, denn stark wie der Tod ist die Liebe*. Sie setzt die Seele aus dem

<sup>3</sup> Borgnet, S. 332a-b: „Joan. 3,13: *Nemo ascendit in caelum, nisi qui descendit de caelo, Filius hominis, qui est in caelo*. Si autem nemo ascendit nisi Filius hominis, pro certo nemo ascendit nisi incorporatus Filio hominis: nullus autem incorporatur corpori mystico nisi per corpus verum et sumptionem ipsius ...“

<sup>4</sup> Borgnet, S. 216b-217a „... triplex est modus spiritualis manducationis: unus est communis, scilicet participatio effectus sacramenti in genere, et non ex eadem causa, ut participatio incorporationis corporis Christi mystici et capitis Christi non ex sacramento, sed ex fide et charitate capitis et membrorum. Et hoc modo ab initio fidelium percipiebatur et percipietur. Secundo modo magis proprie, scilicet gustus dulcedinis gratiae communionis corporis per meditationem et devotionem eorum quorum signum est Eucharistia ... Tertio proprissime, scilicet perceptio gratiae communionis corporis mystici, et ex propria causa sacramentali. Et haec manducatio spiritualis nunquam separatur a sacramentali ...“

<sup>5</sup> Aus Schlossers Überetzung, S. 248; Borgnet S. 329a-b: „Ibi gustatur quam verum sit quod dicitur, Luc. 14,15: *Beatus qui manducabit panem in regno Dei, cujus dulcedo jam in ista consideratione immiscet se in gustum sacramenti*. Unde et Angeli mirantes istas felicis animae delicias dicunt, Cantic. 8,5: *Quae est ista quae ascendit de deserto, deliciis affluens, innixa super dilectum suum?* Ascendens enim anima per considerationem sacramenti de deserto hujus mundi in quemdam gustum felicitatis aeternae, quo sicut hic in sacramentali, ita gustatur ibi dulcedo deitatis in rei veritate, mirabilibus perfruitur deliciis, ita quod suis destituta prae teneritudine, cum Joanne Apostolo invitatur recumbens tota super pectus dilecti, inde sugens et delicias veritatis hujus sacramenti et delicias dulcedinis divinae quae in ipso sacramento in coena Domini degustantur.“

Liebenden hinaus in den Geliebten, und ist daher stark wie der Tod; und daher ist der Geliebte wie ein Siegel auf das Herz zu setzen, weil sie seine Seele und seinen Körper und seine Gottheit so tief in uns hineinträgt, dass er sakramental in meinen Eingeweiden ist und wir in ihm körperlich durch geistige Kraft geeint werden. Daher sagte der heilige Hierotheus in seinen Liebeshymnen sehr passend, dass die Liebe eine einende Kraft ist, welche wirklich, wie Augustinus sagt, ein Band ist, welches den Liebenden mit dem Geliebten verbindet und eint.<sup>6</sup>

## Bibliographie

Albertus Magnus, *Commentarii in IV Sententiarum*, ed. Auguste Borgnet (Alberti Magni Opera Omnia 37), Paris, 1894.

Albertus Magnus, *Super Dionysium de Ecclesiastica Hierarchia*, ed. Maria Burger, Paul Simon und Wilhelm Kübel (Editio Colonensis 36.2), Münster, 1999.

Albertus Magnus, *Enarrationes in Joannem*, ed. Auguste Borgnet (Alberti Magni Opera Omnia 24), Paris, 1899.

Albertus Magnus, *Liber de Sacrificio Missae* [= *De Mysterio Missae*], ed. Auguste Borgnet (Alberti Magni Opera Omnia 38, S. 1-190), Paris, 1899.

Albertus Magnus, *Liber de Sacramento Eucharistiae* [= *De Corpore Domini*], ed. Auguste Borgnet (Alberti Magni Opera Omnia 38, S. 191-463), Paris, 1899.

Albertus Magnus, *Über die Eucharistie*, übersetzt von Marianne Schlosser, Johannes Verlag, 2018. Enthält die wichtigsten Sektionen von *De Mysterio Missae* und eine Auswahl von *De Corpore Domini*.

Albertus Magnus, *On the Body of the Lord*, translated by Albert-Marie Surmanski, The Catholic University of America Press, 2017. Complete translation of *De Corpore Domini*

---

<sup>6</sup> Borgnet, S. 200a-b: "Hinc est, quod clamat in Caniticis VIII, 6: *Pone me signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum, quia fortis est ut mors dilectio*. Extra amantem ponit animam in amatum, et ideo fortis est ut mors: et ideo dilectus super cor ut signaculum ponendus est, quia animam suam et corpus et deitatem ita profunde in nos transponit, ut in visceribus meis sit sacramentaliter, et nos in ipso corporaliter spirituali virtute uniti efficiamur. Unde optime dixit sanctus Hieronymus [Hierotheus] in amativis hymnis suis, quod amor sive charitas est virtus unitiva, quae revera, sicut dicit Augustinus, est vita vinciens et uniens amantem et amatum."